

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 M. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postanstalten u. Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 3 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 M.;
bei Anstufungsteilung
durch die Exped. 12 M.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 M.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 122.

Neuenbürg, Freitag den 7. August 1903.

61. Jahrgang.

Rundschau.

Der Kaiser hat auch in diesem Jahre wieder den Prinzen Leopold von Bayern, Generalinspekteur der IV. Armeeinspektion, zur Teilnahme an den in der Zeit vom 4. bis 11. n. Mts. zwischen Leipzig und Merseburg stattfindenden großen Kaisermandövern eingeladen. Das an dem Mandöver teilnehmende IV. Armeekorps gehört zu der erwähnten Inspektion. Gelegentlich der Mandöver wird der Kaiser im königlichen Residenzschlosse zu Dresden Wohnung nehmen und wahrscheinlich die Gemächer des verstorbenen Königs Albert beziehen. Die kaiserliche Suite nimmt zum Teil im Residenzschlosse, zum Teil im Taschenbergpalais Wohnung. Der für den Kaiser und sein Gefolge bereit zu haltende Mandöver-Sonderzug wird ständig in der Nähe des Monarchen weilen, um nach Schluß der jeweiligen Uebung dem Kaiser sofort zur Rückfahrt nach Dresden zur Verfügung zu stehen.

Berlin, 5. August. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge verlautet: Unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers werde der Reichskanzler dem Monarchen in der Hochwasserfrage mündlich Vortrag halten.

Während die Sozialdemokraten und ihre Blätter noch immer darüber disputieren, ob und unter welchen Bedingungen sie den Posten eines 1. Vizepräsidenten im kommenden Reichstag verlangen sollen, wird jetzt bekannt, daß ein Herr Dr. A. Giesebrecht von Maxhofen bei Deggendorf in Bayern, unterstützt von zahlreichen Großindustriellen, eine Massenpetition in Szene setzen will, die darauf abzielt, das Reichstagswahlrecht abzuändern. Es würde zu weit führen, die Gründe aufzuzählen, welche Giesebrecht für seinen Plan namhaft macht, um, wie er sagt, das deutsche Volk von der Herrschaft der Gasse und der strupellofen Demagogie, die nur der aufgewählte Schlamm an die Oberfläche trage, zu befreien. Was bis jetzt gegen diesen Plan geäußert wurde, besteht hauptsächlich in der Betonung des Gedankens, daß es schwer fallen würde, eine Aenderung des Reichstagswahlrechts herbeizuführen, oder daß angesichts der Tatsache, daß die Sozialdemokraten noch nicht einmal den 4. Teil sämtlicher Reichstagsitze inne haben, noch keine Gefahr besteht.

Mit dem veränderten Gewehr, das also doch eingeführt werden soll, wird zum Herbst ein Bataillon

des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 5 in Spandau ausgerüstet, welches gleichzeitig auch die neue, in der Form und Schießwirkung von der alten abweichende Patrone auf ihre Brauchbarkeit probieren soll. An dem Probegewehr ist u. a. das Visier ein anderes als das des bisherigen Modells.

Die Ruhezeit für Wirtschaftsangestellte. Die preussischen Minister des Innern und für Handel und Gewerbe erließen folgendes: „Es ist zu unserer Kenntnis gelangt, daß in der Rheinprovinz fast in allen größeren Städten und Orten mit lebhaftem Fremdenverkehr in den Kreisen der Beteiligten die Meinung verbreitet ist, die Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften seien während der ihnen gewährten Ruhezeiten auch an Anordnungen nicht mehr gebunden, die der Prinzipal für die in seine Hausgemeinschaft aufgenommenen Gehilfen und Lehrlinge im Interesse der Hausordnung, insbesondere über das rechtzeitige Nachhausekommen am Abend der freien Tage getroffen hat. Infolgedessen führen die Angestellten an diesem Tage einen Lebenswandel, der sie zur Arbeit am nächsten Tage unfähig macht und schließlich ihre Entlassung nach sich zieht. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß die Bundesratsverordnung nur die gewerbliche Beschäftigung der Angestellten regelt. Die Befugnis des Prinzipals, für seine Hausordnung Anordnungen zu treffen, wird dadurch nicht berührt; nur darf den Angestellten der Genuß der freien Tage dadurch nicht unmöglich gemacht werden.“

Kassel, 4. Aug. Die großen Dampfzweigwerke Heddersdorf bei Hersfeld sind mit Borräten total eingäschert worden.

Görlitz, 4. August. Eine Windhohe richtete in der Ebersbacher Umgegend bedeutenden Schaden an, indem sie Grabsteine umwarf, Dächer abhob und eine große Anzahl Obst-, Linden- und andere Bäume entwurzelte.

Mülhausen i. Elz, 5. Aug. Heute morgen kurz nach 6 Uhr entstand auf dem Wehplatz, wo zahlreiche Buden aufgeschlagen sind, Feuer, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und eine große Anzahl Buden einscherte. Das ständige Zirkusgebäude ist abgebrannt, das bekannte Theater Weiffenbach, ein Panoptikum, Kinematographen, die Bude mit den kleinsten Pferden, alles wurde ein Raub der

Flammen; nur die Zuckerbuden stehen noch. Auch ein Neubau, der an den Budenplatz stieß, wurde beschädigt. Der Schaden ist sehr groß. Hilfe war wohl zur Stelle, war aber machtlos. Eine Kompanie Soldaten war ebenfalls ausgerückt und sperrte die Brandstätte ab.

Wiesloch, 4. Aug. Ein am Donnerstag vergangener Woche nachmittags 1/2 5 Uhr über unsere Gegend niedergegangenes Hagelwetter hat bedeutenden Schaden angerichtet. In Dielheim allein wird der Schaden von Sachverständigen auf über 20 000 M. geschätzt. Die Weinberge sind dort zum Teil total vernichtet. Die noch nicht eingeheimsen Halmfrüchte sind bis zu zwei Dritteln abgedroschen. Die gleichen Klagen kommen von verschiedenen anderen Orten. Hier in Wiesloch ist der Schaden nicht so bedeutend.

Rom, 1. Aug. Die Beisetzung des Papstes in der Peterskirche hat für verschiedene Leute sehr unangenehme Folgen gehabt. Wenn ein Mann von der Energie und der Stellung Dreglias über eine Feier sagt: Ich habe mich ihretwegen geschämt, so ist anzunehmen, daß er den Schuldigen nicht sein Wohlwollen ansprechen wird. Die erste Kopfwäsche allerkräftigster Art hat der Oberstjohannmarshall des Vatikan erhalten. Er hat bei der Verteilung der Billette für die Beisetzung des Papstes dieselben Elemente walten lassen, die schon bisher da im Vatikan ihr Unwesen trieben. Während unter Leo XIII. angehende ausländische Katholiken nach Rom gekommen, um den Papst zu sehen, stundenlang antichambrieren mußten, um ein Billet zu bekommen, hatten die Hotelportiers stets welche zum Verkauf vorrätig, und Angehörige selbst der Demimonde fehlten selten bei einer jener Papstfeiern, die tut Rome vereinigen. Diesmal hatte Kardinal Dreglia eingeschärft, nur Leuten Karten zur Beisetzung zu geben, die irgend einen begründeten Anspruch, irgend ein hervorragendes Interesse daran hätten. Statt dessen waren mehr als 2000 Personen in der Peterskirche, von denen vielleicht 1200 keinerlei Titel besaßen, um bedacht zu werden. Die Folge davon war denn auch, daß sich bei der Begleitung der sterblichen Reste Leos XIII. eine sehr wenig ernst gestimmte, einfach neugierige Menge durcheinander schob, die schwahte, kritisierte und wohl auch lachte. Kardinal Dreglia hat freilich nachträglich seiner Empörung lauten Ausdruck gegeben.

Ein weiblicher Geheimpolizist.

10) Original-Erzählung von Walter Gussow.

(Nachdruck verboten.)

In einem früheren Kapitel ist erzählt worden, daß Mary Golling der Dame, welche Robertson auf der Bank besucht hatte, gefolgt war. Mary hatte sie heimlich bis zu ihrer Wohnung begleitet. Am Nachmittag hielt sich Mary in der Nachbarschaft des Hauses auf, bis zu der Zeit, wo Julia Harrington wieder ausging. Julia fand sie weinend an ein Gitter gelehnt und fragte teilnehmend was mit ihr wäre.

Das Mädchen schüttelte mit dem Kopfe und sagte auf französisch, daß sie nicht englisch verstehe.

Julia Harrington sprach ziemlich geläufig französisch, so daß eine Verständigung leicht möglich war.

Schluchzend erzählte das Mädchen, daß sie eben von einem Vermietungsbureau komme mit verschiedenen Abweisen; sie suche eine Stelle als Kammerjungfer. Sie sei aber so entmutigt durch ihre Unkenntnis in der Landessprache, daß sie kaum noch wage, in die Häuser zu gehen, nachdem sie in so vielen sich nicht habe verständlich machen können. Sie begann von neuem zu weinen, indem sie eingestand, daß sie fast aller Mittel entblößt sei.

„Was können Sie denn?“ fragte Julia Harrington. „Ich war Kammerjungfer bei den höchsten Herrschaften in Paris, und kann so ziemlich alles, was zu meinem Berufe gehört.“

Julia hatte seit Wochen keine Jungfer, da sie

jeden Augenblick wechselte; keine konnte sie zufrieden stellen. Sollte ihr nicht vielleicht der Zufall endlich eine tüchtige Joze in die Hände gespielt haben? Das Mädchen war Französin, wer weiß, vielleicht konnte sie mehr als die anderen. Als das Mädchen nun noch gar ein von der Polizei beglaubigtes, gutes Attest ihrer früheren Herrin aufzuweisen im Stande war, nahm Julia dieselbe in ihre Dienste.

Auf diese Weise war Mary Golling als französische Kammerjungfer unter dem Namen Luzie in das Haus Julia Harringtons gekommen. Sie wollte sehen, ob sie hier nicht etwas Wichtiges für die ihr übergebene Sache erreichen konnte, und nun hatte sie in so kurzer Zeit schon mehr entdeckt, als sie zu hoffen gewagt.

Am ersten Abend, als Julia in's Konzert fuhr, hatte Luzie sie so vorteilhaft und reizend kritisiert, daß das Mädchen sich vollends die Gunst der eitlen Frau erwarb.

Den darauffolgenden Morgen bat Luzie ihre Sachen aus dem Hotel abholen zu dürfen, wo sie mit ihrer früheren Herrschaft gewohnt habe. So hatte sie es ermöglicht, als Frau Brown dem Henry Wilbert die 3000 Dollar zu übergeben.

Nun wußte Mary Ort und Zeit, wo einige der Obligationen zum Vorschein kommen sollten; sie mußte Zeugin der Unterredung zwischen Robertson und dem jungen Harrington sein!

Am Vormittag vor dieser Unterredung wurden die Details derselben noch durchgesprochen und Mary entging nichts von dem, was Robertson mit seiner Geliebten verhandelte.

Gegen 11 Uhr an jenem Abend betraten drei Männer unter der Führung eines vierten jenes Haus, das Robert Harrington als Doricks Hotel bezeichnet hatte. Der vierte war der unter dem Namen Durand bekannte Franzose. Monsieur Durand führte seine Freunde nach Zimmer Nr. 19. Raum hatten sie die Schwelle überschritten und die Tür verriegelt, als sich alle vier ihrer Stiefel entledigten. Dann rückten sie Tische und Stühle gegen die Tür, welche Zimmer Nr. 19 von Nr. 20 trennte. Mit Bohrern machten sie kleine, unauffällige Löcher in die Türverkleidung und legten eigentümlich geformte Spiegel bereit.

Sie waren kaum mit diesen Vorbereitungen zu Ende, als sich Schritte im Korridor vernehmen ließen und Leute in das Zimmer Nr. 20 traten.

Wie mit einem Schlag bestiegen die vier ihre Stühle und den Tisch und machten von ihren merkwürdigen Vorrichtungen Gebrauch, indem sie beobachteten und belauschten, was im Redenzimmer vor sich ging.

In Nr. 20 befanden sich Harrington und Robertson. „Wie ich höre, wünschen Sie einige Obligationen zu verkaufen,“ begann Harrington leichthin, als handle es sich um die gleichgültigste Sache von der Welt.

„Ja, unter bestimmten Bedingungen.“

„Und diese sind?“

„Daß ich vor allem wissen muß, an wen diese Papiere verkauft werden sollen.“



aber der herabwürdigende Eindruck jener Beifugungsstunde wird nicht so bald vergessen werden. Ausländische Kardinaler sagten, in der letzten Dorfkirche ihrer Diözese sei die Menge mehr der Würde einer Totenfeier für den Papst sich bewusst gewesen. Dem Römer ist noch heute jede Gelegenheit, etwas zu sehen, circenses, und zu diesen „Spielen“ zieht er in froher Erwartung mit Kind und Regel, ganz gleichgültig, ob es sich um die Leichenschau eines Papstes oder um den Festzug eines fremden Herrschers handelt. Die ersten Deutschen sind oft darüber entsetzt. Ein frommer Landsmann aus Köln sagte ganz verzweifelt: „Bei uns, am katholischen Rhein, wimmelt es von Trauerfahrten und hier sieht man nicht eine einzige.“ Nein, in der Tat, es ist keinem Menschen eingefallen, Flaggen auf Halbmaß zu hissen, in den meisten Fällen hat man sich selbst in den Häusern der klerikalen Aristokratie mit dem originellen römischen Trauerzeichen der halbgeschlossenen Haustore begnügt.

Dem neuen Papst Pius X. geht der Ruf nicht nur großer Frömmigkeit, sondern namentlich einer bedeutenden politischen Klugheit voraus. Als Patriarch von Venedig hat er sich auf sehr guten Fuß mit der italienischen Regierung, namentlich mit dem Königspaar zu stellen gewußt. Es dürfte aber voreilig sein, wenn man daraus den Schluß ziehen wollte, daß er als Papst nunmehr die Annetion des Kirchenstaates durch die Italiener einfach anerkennen werde. Dagegen ist es nicht unwahrscheinlich, daß er sich nicht gleich seinen Vorgängern auf Lebensdauer in den Vatikan selbst einsperren werde. Die italienische Regierung hat sich während der Krankheit des letzten Papstes und während der Dauer des Konklaves nicht nur durchaus unparteiisch verhalten, sondern dem neugewählten Papst sofort königliche Ehren erwiesen, indem die auf dem Petersplatz aufgestellten Truppen bei Verkündigung der Papstwahl präparierten.

Rom, 4. Aug. Das „Giornale d'Italia“ sagt in seiner heutigen 3. Ausgabe: Im Anfang des Konklaves habe ein heftiger Wahlkampf stattgefunden zwischen Nampolla, Bannutelli und Gotti. Darauf habe die Kandidatur Sarto an Boden gewonnen, besonders nachdem Capeclato, auf den ebenfalls einige Stimmen gefallen waren, erklärt hatte, daß er wegen seines hohen Alters verzichte.

Die aus Frankreich ausgewiesenen Karthäuser haben in Chambron bei Mons die umfangreiche Besitzung des Grafen Duval de Beaulieu und die daranstoßenden Liegenschaften angelauft. Man versichert, daß sie die Eisenerzfabrikation fortführen wollen.

Port Arthur (Russisch-Ostasien), 3. Aug. Aus Tschifu wird gemeldet: Ein Wollenbruch richtete großes Unglück an. Von den Bergen herab lief das Wasser, überschwemmte die Stadt, zerstörte viele Häuser und Brücken und schwemmte Menschen fort. Mehr als 700 Einwohner sind umgekommen, mehr als 2000 ohne Unterhalt.

Aus Saaz in Böhmen wird uns geschrieben: Nachdem hier erst vor kurzem ein krasser Fall von Mädchenhandel in einer unserer Nachbarstädte zur Anzeige gelangte, ist schon wieder gegen eine Reihe Personen die Untersuchung wegen dringenden Verdachts

des Mädchenhandels eingeleitet worden, und zwar gegen einen gewissen Emil N. in Teplich, gegen eine gewisse Laura B. in Brassatitz, eine gewisse Anna B. in Weißkirchlich und einen gewissen Julius J. in Teplich. Dieselben haben junge Mädchen ins Ausland in verurufene Häuser verhandelt. Der zuletzt genannte Julius J. war sogar behilflich, daß seine eigene Schwester verschmachtet wurde.

Württemberg.

Seine Majestät der König hat die Bildung eines Forstamts mit dem Sitz in Nürtingen und die gleichzeitige Aufhebung der Forstamtmannsstelle Denkendorf genehmigt.

Seine Majestät der König hat dem Vorstand des Steuerkommissariats Stuttgart, tit. Obersteuerrat Moser (vorher Kameralverwalter in Neuenbürg) die Dienststellung eines Kameralverwalters verliehen, — den Kommandeur der Steuerwache, tit. Finanzassessor Kraft zum Finanzassessor befördert, — auf das neugebildete Forstamt Nürtingen den Oberförster Reichert in Kleinspach seinem Ansuchen entsprechend verjeht.

Seine Majestät der König hat den Hauptamtsassistenten (Assistenten bei den Hauptzollämtern, Zollämtern, Salzsteuerämtern, bei den Kameralämtern, Hauptsteuerämtern, den Kanzleien von Landeskollegien und bei dem Finanzarchiv in Ludwigsburg), den Titel „Finanzsekretär“ verliehen, hiebei übrigens denjenigen dieser Beamten, welchen bereits der Titel einer höheren Dienststelle verliehen ist, diesen Titel vorbehalten.

Stuttgart, 4. August. Eine Ausstellung von Kunstgeweben und Kunststickereien in der König-Karl-Halle des Landesgewerbemuseums wurde heute dem Besuche geöffnet. Die von der Museumsverwaltung veranstaltete Ausstellung umfaßt eine Sammlung ägyptischer Stoffe, alte und moderne Kunstgewebe in verschiedenen Stilarten, chinesische und japanische Kunststickereien. Die Ausstellung dauert bis Ende nächsten Monats. Hervorzuhelien sind unter den ausgestellten Gegenständen namentlich die prachtvollen Stickereien auf kirchlichen Gewändern und Fahnen von der Firma J. Reß in Wiberach.

Stuttgart, 5. Aug. In der Nacht zum Sonntag ist im Hause des zur Zeit von hier abweisenden Rechtsanwalts Dr. N. Schall ein frecher Einbruchdiebstahl verübt worden. Der Dieb drang morgens zwischen 3 und 4 Uhr in das verschlossene Haus ein und machte sich an das Ausrauben der Wohnung. Der allein im Hause anwesende Sohn des Besitzers erwachte an dem Geräusch und entdeckte den Dieb, der sich eben zur Flucht anschickte; er sandte ihm eine Revolverkugel nach, doch wie es scheint, ohne zu treffen. Eine eiserne Kasse und eine Standuhr, die dem Eindrehler zur Beute gefallen waren, warf er weg und entkam im Dunkel der Nacht. — Auch in die Wohnung des greisen Geh. Rats Dr. Zeller stieg kürzlich bei Nacht ein Dieb ein. Die Zustände in unserer Hauptstadt fordern allmählich dringend zu sehr energischen Maßregeln auf!

Das Stuttgarter Gewerbegericht fällt dieser Tage — wie der „Schwäbische Merkur“ mittelt —

ein auch für weitere Kreise der Arbeitgeber und Arbeiter wichtiges Urteil, da sich die Begründung auf einen Gebrauch stützt, der sich in verschiedenen Berufszweigen findet. Der Kläger, ein Glasergeissele, stand vom 3. bis 27. Juni beim Beklagten (Glasmeister) in Arbeit. In der Zeit vom 15. bis 27. Juni 1903 hat der Kläger 9 1/2 Stunden über Zeit gearbeitet. Am 22. Juni 1903 hat er „Blauen“ gemacht.“ Er verlangt vom Beklagten Zahlung von 90 J, Lohnzahlung von 25% für die Ueberzeitarbeit. Der Beklagte beantragt Klageabweisung. Im Glasergewerbe bestehe die Uebung, daß der Zuschlag für Ueberzeitarbeit nur gewährt werde, wenn innerhalb der Lohnzahlungsperiode die volle Zeit gearbeitet worden sei; dies sei beim Kläger, der am 22. Juni nicht gearbeitet habe, nicht der Fall. Der Kläger wurde abgewiesen. Nach Ansicht des Gerichts besteht die vom Beklagten behauptete Uebung. Die Uebung hat auch einen guten Sinn: Es soll dem Arbeiter die Gelegenheit abgeschnitten werden, dasjenige, was ihm am Lohn dadurch entgeht, daß er während der gewöhnlichen Geschäftszeit nicht arbeitet, durch Leistung besser bezahlter Ueberzeitarbeit in kürzerer Zeit zu verdienen. In Ziffer 3 der am 4. Mai 1903 zwischen den Glasern und Glasergeissele getroffenen Vereinbarungen ist bestimmt: „Für Ueberzeitarbeit wird ein Lohnzuschlag von 25% gewährt.“ Allein durch diese Bestimmung ist das Bestehen der Uebung keineswegs ausgeschlossen. Die Uebung bestand vorher, und sie hat ihre Geltung nicht verloren, wenngleich es zweckmäßig gewesen wäre, sie in den Vereinbarungen festzulegen. Die gleiche Uebung besteht z. B. im Fleischergewerbe; doch ist hier in § 3 der Berufsteuerverordnung das Bestehen der Uebung ausdrücklich festgestellt.

Kirchheim u. L., 5. Aug. Von einem hiesigen Schuzmann wurden vorgestern 2 Stromer, die erst vormittags aus der Haft entlassen wurden, festgenommen. Während der eine dingfest gemacht wurde, ergriff der zweite die Flucht, lehnte aber mit einer Faunlatte zurück, verzeigte dem Schuzmann einen Streich über den Arm und suchte den Gefangenen zu befreien. Der Schuzmann mußte von seiner Waffe Gebrauch machen, worauf es ihm schließlich nach Hinzukommen eines weiteren Polizeibediensteten gelang, die beiden abzuführen.

Lüdingen, 6. Aug. Die beiden in Göppingen festgenommenen Hespeler und Käpple, welche hieher eingeliefert wurden, haben heute den an dem Privatier Krauß verübten Raubmord eingestanden. (S. R. B.)

Oberflingen, 3. Aug. Nachdem die hiesige Pfarrei seit dem Abgang des Hrn. Pfarrers Vertsch nach Calmbach wegen Bauerei im Pfarrhaus nicht besetzt werden konnte, ist am letzten Mittwoch unser neuer Hr. Pfarrer Vochterle hier aufgezogen. Er wurde am Bahnhof in Schopflach von Vertretern beider Gemeinden, Oberflingen und Schopflach, begrüßt und dann hieher geleitet. Am gestrigen Sonntag hielt er in der dichtgefüllten Kirche seine Antritts-predigt, worauf die Investitur durch Hrn. Dekan Zeller von Freudenstadt erfolgte. Herr Pfarrer Vochterle war, wie er in seinem Lebenslauf mitteilt, schon einmal im Bezirk Freudenstadt, nämlich als

„An einen Mann, auf den wir uns absolut verlassen können.“

„Wer ist dieser Mann?“

„Er heißt Smith.“

„Derjelbe.“

Robertson schien überrascht; er kannte diesen Smith nur als einen Mann von äußerster Ehrbarkeit, dessen Renommee geschäftlich wie persönlich das Beste war.

„Sie wollen doch nicht sagen, daß sich Smith in faule Geschichten einläßt?“

„Nur in solche. Zuweilen macht er glatte Geschäfte als Anhängelschild.“

„Gut. Also weiter. Sie wissen genau, von wem Sie die Obligationen gekauft haben?“

„Selbstverständlich! Von Henry Wilbert.“

„Werden Sie das beweisen können?“

„Ich werde dafür Sorge tragen!“ antwortete Harrington mit einem verschmitzten Lächeln.

Dann berieten sich die beiden noch eine halbe Stunde lang und Robertson schien beruhigt von seinem Helfershelfer, nachdem ihm letzterer noch versichert hatte, daß er in solchen Sachen Erfahrung habe und daß die Geschichte „wie geschmiert“ gehen würde.

Einige Augenblicke später verließen auch die vier auf Nr. 19 das Hotel.

Am Tage nach obigen Vorgängen stattete Robertson Julia Harrington wieder einen Besuch ab. Nie betrat er das Haus ohne Mißtrauen, denn seine eiserfichtig angelegte Natur ließ in stets Berratt von

Seiten der Geliebten fürchten. Als er den langen Korridor der großen Wohnung passierte, spionierte er da und dort herum und horchte auch an verschiedenen Türen. In einem kleinen Zimmer, das der Jungfer tagsüber zum Aufenthalt diente und das an die Wohnzimmert Julia stieß, sah Luzie und schrieb. Dieser Umstand, so geringfügig er auch an und für sich war, erregte das Mißtrauen des geängstigsten Mannes. Er schlich sich den Korridor entlang um eine Tür weiter und betrat den Salon, welcher an das Zimmergrenzte, in welchem Luzie sich aufhielt, um ihrer Herrin möglichst nahe zu sein. Der Salon war augenblicklich leer und die Tür zu Luziens Zimmer stand auf. Geräuschlos wie eine Katze trat Robertson näher; ein in Julius Schreibtisch liegendes Opernglas half ihm, wenn auch mühsam, ein paar Worte zu entziffern. Das Mädchen bot ihm den Rücken, noch ein paar Schritte trat er näher — ja, er hatte sich nicht getäuscht, was sie schrieb — war englisch.

So war also kein ursprüngliches Mißtrauen der angeblichen Französin gegenüber gerechtfertigt gewesen: sie hinterging ihre Herrschaft. Robertson begab sich wieder in den Korridor, indem er sich vornahm, durch die andere Tür offen vor Luzie hinzutreten und sie ins Gebet zu nehmen.

Ehe er seinen Vorsatz ausführen konnte, trat Luzie auf den Korridor. Sie sang heiter ein französisches Liedchen vor sich hin. Als sie sich plötzlich Robertson gegenüber befand, stieß sie einen leichten Schrei aus und blieb wie in größter Ver-

wirung vor ihm stehen, die beschriebene Seite in den Falten ihres Schürchens zu verbergen suchend. „Was haben Sie denn da?“ fragte er sie barsch auf französisch.

Sie errödete und erwiderte: „Ich möchte gern englisch lernen, ich habe mir eine Grammatik gekauft, aber“, seufzte sie, „aber es ist so schwer, so schwer, Monsieur. Ich verjuche zu übersehen.“

Robertson griff nach dem Blatte; es war mit englischen Sätzen vollgeschrieben, fehlerhaft bis auf's äußerste.

Robertson begann sich zu sagen, daß er unrecht habe, wenn er das Mädchen für etwas anders, als ein harmloses, etwas borniertes Wesen halte. Was ihn so erschreckt hatte, die englischen Worte, waren die ungelenten Versuche der Französin gewesen, englisch zu lernen.

Der sonst so kluge Mann ahnte nicht, daß ihn ein Spiegel dem Mädchen verraten und daß sie in gewohnter Geistesgegenwart eine geschickte Komödie mit ihm aufgeführt hatte. In Wirklichkeit hatte sie eben einen Bericht an Direktor Joung verfaßt.

Julia hatte von ihrem Speisezimmer aus die Stimmen der beiden erkannt und kam mißtrauisch herbei, sich wundernd, was Robertson mit ihrer hübschen Jose im Korridor zu verhandeln hatte.

Das Mädchen erläuterte in ein paar Worten ihre Unterhaltung mit „Monsieur“ und entfernte sich.

(Fortsetzung folgt.)

Parochialvikar und später Pfarrverweser in Baiersbrunn. Von da war er über die baulichen Veränderungen im Pfarrhaus Pfarrverweser in Gräfenhausen. Jagsthausen, 4. August. Die Gesellschaft „Elektrizitätswerk Jagsthausen“ entwickelt eine rege Tätigkeit und wird unsere Gegend noch in diesem Jahre mit elektrischer Kraft und Licht versorgen.

Hall, 5. Aug. Gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr erkrankte beim Baden in Kocher in der Nähe der Weyersburg der 23 Jahre alte Julius Rau, Sohn des Präzeptors Rau in Hall. Sein ebenfalls habender Bruder, sowie sein Freund konnten ihm keine Hilfe leisten. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die Fernsprechanstalt Wildbad ist nunmehr zum Sprechverkehr auf Kassel, Koblenz, Eisenach, Fulda, Gießen, Hanau, Kreuznach, Köln, Darmstadt, Mainz, Worms und Metz ausgedehnt.

Neuenbürg, 7. Aug. Gestern abend passierte auf der Straße zwischen Höfen und hier ein schweres Unglück. Auf dem Rückwege von Wildbad befanden sich 3 Vierwagen der Leo'schen Brauerei Dürrmehn. Von Höfen ab fuhrer zwei voraus, während der dritte Vierführer noch in Höfen zu tun hatte. Ungefähr 1200 m unterhalb Höfen (bei der großen Buche) fiel der auf dem Vorderste des zweiten (mittl.) Pflanzentwagens befindliche Führer auf unerklärliche Weise vom Wagen und blieb alsbald tot liegen. Der Vorgang wird so erzählt: Die Pferde dieses Wagens schienen langsamen Schritts weiterzufahren zu sein, so daß der dritte Wagen sie eingeholt hatte, während gleichzeitig der Führer des vordersten Wagens auf den zurückgebliebenen aufmerksam wurde und beide so den verunglückten Kollegen entdeckte. Auf telephonische Anzeige beim Oberamt vom Bahnhof Rothenbach aus ging der Stationskommandant entgegen und es wurde durch den Oberamtsarzt die Verbringung der Leiche ins Bezirkskrankenhaus angeordnet. Der so plötzlich Verstorbenne ist der 27 Jahre alte verheiratete Vierführer Wilhelm Dieterle, gebürtig von Detischheim. Ob er in Folge Schlaganfalls vom Wagen gefallen, oder ob er unter den Wagen gekommen, ist, wie schon erwähnt, noch unauferklärt.

Arnabach, 5. Aug. Von hier hat sich ein Knabe im Alter von 12 Jahren, namens Karl Pflüger, seit Montag Mittag entfernt, ohne daß man weiß, wohin er sich gewendet hat. Es wird gebeten, Nachrichten über seinen Aufenthalt an das Schultheißenamt gelangen zu lassen. (Pf. Aug.)

Liebenzell, 4. Aug. Die Frage der elektrischen Beleuchtung ist ihrer Verwirklichung nun bedeutend näher gerückt, indem der Besitzer des oberen Bades, W. Decker, bereits eine Turbine für 100 Pferdewärten bei der Mühlenbauanstalt Deckerle u. Schmidt in Cannstatt bestellt hat, welche diesen Herbst noch eingeseht wird.

Pforzheim, 5. Aug. Die hiesige Schützen-gesellschaft beging in diesen Tagen die Feier des Silberschießens, wozu sich auch zahlreiche auswärtige Schützen eingefunden hatten. Der „Wanderpreis“

im Wert von 300 M wurde von den Nürnberger Schützen errungen, die ihn aber, wenn sie ihn behaupten wollen, im nächsten Jahr noch einmal erkämpfen müssen. — Der Verein der ehemaligen Soldaten des 111er Regiments beging letzten Sonntag das Fest der Fahnenweihe. (S. M.)

Pforzheim, 5. Aug. Das bereits 6 Jahre alte Söhnchen des Bijoutiers Walter hier ist in einem unbewachten Augenblicke vom 3. Stock durch das Abortfenster auf den mit Asphalt belegten Hof gefallen, wobei dem Kinde die rechte Schädeldecke eingedrückt wurde. Der alsbald herbeigerufene Arzt ordnete die Verbringung des verletzten Kindes in das „Silobah“-Spital an.

Pforzheim, 5. Aug. Am Sonntag gerieten einige Burthen mit dem in Dillweissenstein bediensteten verheirateten Fuhrmann Deleligr, einem Italiener, in Streit. Derselbe erhielt dabei derartige Verletzungen, daß er gestern im hiesigen Krankenhaus starb. Als Haupttäter wurde der 17jährige Theodor Hoffäß von Söbrich verhaftet.

Vermischtes.

Stuttgart, 4. August. Gestern spielte ein 13jähriger Knabe mit einem aufgespannten Wascheil, dessen Ende in einer Schlaufe anlief. In einem unbewachten Augenblick stieg der Knabe auf ein Kästchen, welches umfiel. Der Knabe blieb mit dem Kopfe in der Schlaufe hängen, so daß er erstarrte.

Eine drastische Burechtweisung erfuhr kürzlich in einem Gasthause zu Rumburg in Böhmen ein Tscheche, der sich daselbst ein Glas Bier bestellte, aber ein Glas verlangte, „aus dem noch kein Deutscher getrunken habe“. Die Kassierin meldete dies dem Wirt, der ohne Zögern dem tschechischen Gäste ein „anderes Breden geweihtes Geschirr“ vorlegte, mit der Versicherung, daß daraus noch kein Deutscher getrunken habe. Unter dem Hohngeächter der übrigen Gäste verließ darauf der tschechische Held das Lokal.

(Alle Planeten gleichzeitig sichtbar! In diesem Monat tritt, wie man der „Hf. Ztg.“ schreibt, der seltene Zustand ein, daß im Laufe von wenigen Abendstunden alle fünf dem unbewaffneten Auge sichtbaren Hauptplaneten über unserem Horizont erblickt werden können. Dieser Zustand hält bis kurz vor Ende des Monats an. Bereits seit langem sichtbar ist Venus, die gleich nach Sonnenuntergang im Südwesten aus der Dämmerung hervortritt und jetzt, da sie am 18. August ihren größten Glanz erreicht, auch bei Tag gesehen werden kann, wenn man links von der Sonne und etwas tiefer als diese nach ihr sucht und dabei das Auge vor direktem Sonnenlicht schützt. Kürzlich wurde mitgeteilt, daß die abergläubische Bevölkerung Portugals in dem bei Tage sichtbaren Stern die gen Himmel fahrende Seele Leos XIII. zu sehen vermeinte. Ebenfalls seit langem sichtbar ist im Westen der Planet Mars, der, links von dem Hauptstern Spica der Jungfrau, nach links auf das Sternbild der Waage zusehert und an seinem roten Licht leicht erkannt wird. Zu diesen beiden kommt nun an dem Abendhimmel der raschwandernde

Merkur, der rechts von Venus steht etwa in gleicher Höhe, ebenso weiß wie diese, nur viel schwächer. Er ist namentlich am 8. August leicht zu finden, wo er dicht bei dem Hauptstern Regulus des großen Löwen, und zwar über diesem steht. Merkur eilt dann mit großer Geschwindigkeit auf Venus zu, kommt aber in größere Höhen und überholt sie am 28. August, doch gehen dann beide Gestirne schon zu früh unter. Der Mond steht am 7. August über Saturn, am 11. über Jupiter. Für ganz scharfe Augen sei bemerkt, daß auch der 6. der Hauptplaneten, Uranus, links unterhalb Mars zu finden ist. Er steht in der Helligkeit eines Sternes 6. Größe links von der Verbindungslinie der Sterne Xi und Theta des Schlangenträgers.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Rom, 6. Aug. Papst Pius X. empfing heute vormittag in den früher vom Staatssekretär Rampolla bewohnten Gemächern das diplomatische Korps, das große Uniform angelegt hatte. Papst Pius trat, hinter ihm der Hofstaat, ein und nahm auf dem Throne Platz. Der portugiesische Botschafter hielt eine kurze Ansprache in französischer Sprache, in der er dem Papst die Wünsche des diplomatischen Korps ausdrückte. Papst Pius erwiderte hierauf in italien. Sprache und dankte für die Glückwünsche, die nicht seiner Person, sondern dem hohen Amte gelten, das er als Haupt der Kirche einnehme. Der Papst drückte seine besten Wünsche für die Souveräne, Staatsoberhäupter und Völker aus und fügte hinzu, die Kirche sei die natürliche Stütze der Souveräne, Regierungen und Völker. Zum Schluß bemerkte der Papst, die Kirche wünsche zum Wohle aller den Frieden sich festigen zu sehen, und erteilte hierauf den Segen. Der Majordomus stellte ihm die einzelnen Botschafter vor. Die Diplomaten küßten dem Papste die Hand und zogen sich darauf mit der gleichen Feierlichkeit wieder zurück, während der Papst ihnen den Segen erteilte. — Man beginnt bereits in der St. Peterskirche die nötigen Vorbereitungen für die am Sonntag stattfindende Krönung zu treffen. Heute wurde in allen Kirchen Roms und in der St. Markuskirche in Venedig das Te Deum gesungen und alle Glocken wurden geläutet.

Rom, 6. Aug. (Agenzia Stefani). Der Papst hat das Amt des Staatssekretärs dem Kardinal Satolli angeboten, der aber ablehnte. Kardinal Cavagnis, dem der Papst darauf die Stelle anbot, bat sich bis heute abend Bedenkzeit aus.

Natürliches Wetter am 7. und 8. August.

Bei steigender Temperatur und vorherrschend westlichen bis südwestlichen Winden wird sich am Freitag und Samstag das Wetter zeitweilig heiter, dann wieder bewölkt gestalten, ohne nennenswerte Niederschläge zu bringen.

Am 8. und 9. August.

Ein neuer Luftwirbel von 750 mm ist in der Umgebung der Lofoden eingetroffen, wird aber, wie der ältere Luftwirbel, auf die Wettergestaltung in Süddeutschland kaum noch einen wesentlichen Einfluß gewinnen. Das trockene und vorwiegend heitere Wetter wird sich deshalb bei warmer Temperatur auch am Samstag und Sonntag voraussichtlich noch fortsetzen.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nach der Verfügung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 21. Mai 1901 unterliegen der ortspolizeilichen Wohnungsaufsicht:

- 1) alle aus drei oder weniger Wohnräumen bestehenden Wohnungen,
- 2) alle Wohnungen, in welche Schlafgänger gegen Entgelt aufgenommen werden,
- 3) alle zur gewerbemäßigen Beherbergung von Fremden bestimmten Räume,
- 4) alle Schlafgelaße der im Hause des Arbeitgebers oder der Dienstherrschaft wohnenden Arbeiter, Lehrlinge u. Dienstboten.

Diese Räume müssen mindestens alle 2 Jahre besichtigt werden. Herr Gemeinderat Hoffig ist lt. gemeindevärl. Beschlusses vom 29. v. MtS. mit der heuer wieder verfallenen Besichtigung betraut und er wird hiemit am **Montag den 10. d. M.** beginnen.

Den 4. August 1903.

Ortspolizeibehörde:
Stirn.

Kälberkuh,

gut im Nutzen, fehlerfrei, hat zu verkaufen
Ph. Vollmer in Birkenfeld.

Ein Foxterrier

ist zugelaufen. Derselbe kann gegen Kostenersatz innerhalb acht Tagen abgeholt werden.
Fr. Otterbach, Feldbrennach.

Rothenfol.

Bau-Akkord.

Zur Erbauung eines Feuerwehrmagazins werden folgende Arbeiten am

Montag den 10. August, nachmittags 4 Uhr

im öffentlichen Abstreich in Akkord vergeben:

1. Grabarbeit nach dem Kostenvoranschlag	172 M
2. Maurer-, Betonierungs- und Steinhaner-Arbeiten	1673 "
3. Zimmerarbeiten	188 "
4. Malerarbeiten	13 "
5. Schlosserarbeiten	18 "
6. Flaschnerarbeiten	45 "
7. Anstricharbeiten	10 "

Baupläne, Kostenvoranschlag und Akkordbedingungen sind auf dem Rathaus zur Einsicht aufgelegt.

Den 3. August 1903.

Schultheiß Pfeiffer.

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges, braves, reinliches Mädchen wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

O. Schönfiegel,

Pforzheim, Berrenmstraße 11.

Jagdhund,

welcher imstande ist, in 4-5 Minuten 23 Pfund Kalbfleisch (a 72 J) zu fressen, wird in billigerer Kost gegeben, oder billig verkauft. Näheres unter C. K. im Enztäl.

Forstamt Dirjan.

Bengholz- und Reifig-Verkauf

am Montag den 10. August, vorm. 9 Uhr im Staatswald Beckenhardt, Abt. 31, Unterer Hölzgrund im Würzbachtal: 6 Flächenlose Nadelholzreife mit etwa 1000 Bellen; zugleich 5 5 Km. Nadelholzandbruch, Scheidholz aus mehreren Abteilungen. Zusammenkunft auf dem Bruchmischsträßchen am sogen. Jägerhäuschen.

Provisionsreisende und Agenten

für den Vertrieb von

Delen und Zeitwaren

allerorts gegen hohe Provision gesucht. Offerte unter E 4873 an Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.

Die Bezirksschul-Versammlung

findet in Anwesenheit des Hrn. General-Superintendenten Prälaten
Dr. v. Wittich

am Freitag den 14. Aug. in Neuenbürg statt.

Eröffnung mit einer musikalischen Darbietung in der
Stadtkirche um 1/2 10 Uhr.

Hieran schließen sich die Verhandlungen im Rathhause saale.
Zum Besuch des Konzerts werden hiedurch alle Musik-
freunde geziemend eingeladen.

Höfen, den 4. August 1903.

Kgl. ev. Bezirksschulinspektorat.
Schneider.

Programm

für das Kirchenkonzert aus Anlaß der Bezirksschulversammlung
in Neuenbürg

Freitag den 14. August, morgens 1/2 10 Uhr:

- | | |
|---|-----------------|
| 1. Präludium und Fuge F-moll | v. Händel. |
| 2. Männerchor: Wie herrlich strahlt der Morgenstern | v. Schiedemann. |
| 3. La Prière für Orgel und Violine | v. Händel. |
| 4. Schillerchor: Es kennt der Herr die Seinen | v. Mendelssohn. |
| 5. Großes Sakelujah für Orgel | v. Händel. |
| 6. Männerchor: Verlaß mich nicht | v. Greef. |
| 7. Schillerchor: Der Herr ist gut (Choral) | v. Greef. |
| 8. Finale aus Son. 6 für Orgel und Violine | v. Mendelssohn. |
| 9. Männerchor mit Choral: Danket dem Herrn | v. Klein. |
| 10. Orgelsonate Nr. 3 | v. Mendelssohn. |

Etwas freiwillige Zuwendungen zu Gunsten des Lehrer-
Unterstützungsvereins können am Ausgang der Kirche gegeben
werden.

Waldrennach-Gräfenhausen.

Verwandten, Freunden und Bekannten erlauben
wir uns zur

Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 9. August d. J.

in das Gasthaus zum „Döhen“ in Waldrennach
freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte,
dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Friedrich Ehrhardt, Schuhmacher,
Sohn des Friedrich Ehrhardt, Heizers in Waldrennach.

Friederike Söhne,
Tochter des Andreas Söhne, Schmiedemeisters in
Gräfenhausen.

NORDDEUTSCHER LOYD BREMEN AMERIKA
New York
Baltimore

Regelmäßige Schnell-
u. Postdampfer-Verbindungen
zu allen Häfen der
Amerikanischen Ostküste
und nach
Baltimore

Auskünfte und Prospekte durch
die Agenturen:
Ferd. Weiss, Neuenbürg;
Carl Baetzner, Wildbad;
oder die Generalvertretung
Passage-Bureau Rominger, Stuttgart.

Die Wasserheilanstalt Pforzheim

Bleichstraße 21 — Telefon 1161

Ist das ganze Jahr geöffnet und kann benutzt werden
an Wochentagen von morgens 7 bis abends 8 Uhr,
an gewöhnl. Sonn- u. Feiertagen von morgens 7—12 Uhr

Die Anstalt enthält Einrichtungen für
Warmbäder, Bassinbäder mit Duschraum, Kaltwasser-
Behandlung (Halbbäder, Abreibungen, Packungen,
Güsse etc.), schottische (Dampf-) Duche, elektrische Glüh-
licht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäurebäder,
Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- u.
Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit oder ohne
Licht, sowie alle anderen medizinischen Bäder;

ferner
ein medico-mech. orthopäd. Institut und ein
Röntgenstrahlen-Kabinett.

Kurgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung in
der Anstalt.

Versicherungskassend 45 Tausend Polte.n.

Allgemeine Rentenanstalt

Gegründet 1833. in Stuttgart. Reorganisiert 1855.
Versicherungsverein auf volle Gegenseitigkeit.

Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der
Anstalt zu gut.

Billeg berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere
Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare
kostenfrei bei den Vertretern:
Wilhelm Fiess, Kaufmann in Neuenbürg und
Gustav Weil in Liebenzell.

HERREN walche
Reell u. Billig bedient sein wollen.
lassen sich stets unsere reichhaltigen
Muster-Collectionen
kommen. Grösstes
Tuch- u. Buckskin-
Lager.

Gebrüder Schmidt
PFORZHEIM.

Chr. Schill

Bauunternehmer
in Wildbad
empfiehlt waggonweise ab Fabrik
und im Einzelverkauf ab Lager
Bahnhof hier
bei billigster Berechnung:

Doppelfalzriegel,
(Patent Ludowici)
gew. Ziegel u. Schindeln,
ka. Portlandcement
vom wirtl. Portlandcementwerk
Lauffen a. N.

Gachsteine
in allen Sorten und
Kaminsteine,
Schwemmsteine
und selbstgefertigte
Schlacken- u. Gipssteine,
10, 12, 14 und 16 cm breit,
feuerfeste Gachsteine und
Platten,
Steinengröhren in allen
Cementröhren in allen
gemahl. Schwarzkalk
in Säcken,
Carbolinum,
Dachpappen,
Bei Wagenladungen ent-
sprechend billiger.

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG

**Hamburg-
Newyork**
mit
Doppelschrauben-Schnell-
und Postdampfern.
Ferner Beförderung nach
Westindien, Mexiko, Bra-
silien, La Plata, Ost-Asien,
Ost- und Süd-Afrika.
Fahrelarten & Originalpreisen bei
Karl Vott, Uhrm., Wildbad.
W. Waldmann, Herrenalb.

Einen zuverlässigen, tüchtigen Fuhrknecht,

der namentlich auch im Lang-
holzführen bewandert ist, suchen
zum Eintritt bis 16. Aug. d. J.
Fleßstess & Cie. in Höfen
a. d. Enz.

Neuenbürg.
Schönen

Speck u. Schmeer,
sowie
reines Schweineschmalz
empfiehlt
Karl Silbereisen, Metzger.

Gesucht
2 tüchtige, ordentliche Haus-
und Küchenmädchen. Eine
kann sofort ev. später und eine
am 15. August eintreten. Hoher
Lohn und gute Behandlung zu-
gesichert. Näheres
Palmengarten, Herrenstraße,
Karlsruhe.

**Damenbinden,
Damengürtel**
in grösster Auswahl.
Billigste Preise. Damenbedienung.
Versand nach Auswärts
empf. Sanitätsbazar
Pforzheim
Anton Helten, Wildbad.

**Aufsichts-
Postkarten**
in schöner Auswahl empfiehlt
C. Meeh.

Treibriemen
best. Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik.

Forstbeziel Hoffert (Post Leinach.) Nadelstammholzverkauf

— Submision —
am Mittwoch den 19. August,
vorm. 10 Uhr im „Lamm“ in
Neuweiler aus Staatswald
I. Frohnwald Abt. 24, 25, 26,
27, 64; II. Bergwald Abt. 6, 7,
21, 59; III. Schindelhardt Abt.
8, 9, 11:

- 1) **Kieferholz:**
107 Stück Langholz mit Fm.
87 I., 65 II., 24 III., 11 IV.,
2) **Tannen u. Fichten:**
2428 Stück Langholz mit Fm.
21 I., 67 II., 143 III., 557 IV.,
89 V.,
102 Stück Sägholz mit Fm. 5 I.,
17 II., 15 III.

Die bedingungslosen Gebote
auf die einzelnen Lose, verschlossen
und unterzeichnet mit der Auf-
schrift „Gebot auf Stammholz“,
wollen dem Forstamt bis zu
obigem Tag vormittags 9 Uhr
in Hoffert eingereicht werden
oder von 9 1/2 bis 10 Uhr im
Lamm in Neuweiler, wofelbst
um 10 Uhr die Eröffnung statt-
findet, welcher die Bietenden an-
wohnen können. Bedingte Ge-
bote haben nicht Anspruch auf
Berücksichtigung. Vorberzeichnisse
mit Bedingungen versendet das
Forstamt unentgeltlich. Schwarz-
wälderanzüge sind vom Kameral-
amt Altensteig erhältlich.

Neuenbürg.
Ein heizbares
Zimmer
hat zu vermieten
Oberamtsdiener Wöpple.

Neuenbürg.
Verkaufe von meinen selbst-
gezüchteten
Hühnern,
3 St. 1902, 3 St. 1903
Brut, sowie 3 Stück 1903 er
Hähnen.
Albert Weir.

Neuenbürg.
Ein gut möbliertes
Zimmer
wird für sofort gesucht.
Adresse abzugeben bei der
Geschäftsstelle ds. Bl.

Kinderfrau
oder **Kindsmädchen**
zu 2 Kindern (3 u. 1 1/2 Jahre
alt) bei hohem Lohn und guter
Behandlung sofort gesucht.
G. Karther z. Prinz Karl*,
Pforzheim.

